

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 4

Artikel: Gebet
Autor: Attenhofer, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

GEBET

(Frage und Antwort)

HERR — der DU mich auf Erden werden liebest,
Sag' mir das eine: muß ich leiden,
Muß ich entsagen allen Freuden,
Bin ich verdammt, verstoßen? — sag' es mir,
Dem Kinde DEIN — das ruft zu DIR —

Wie kannst du fragen MICH — der ICH erschaffen
Die Schöpfung — dich — so wie ICH'S haben will!?!
Wenn Liebe schweigt, wenn Liebe still,
Dann ist von Unten, aus dem schwarzen Reiche sie geboren,
Doch meine Kinder sollen lieben wie ICH sie auserkoren!

A. Attenhofer.

In einer „kleinen Konditorei“

10

Roman von L. Thoma.

Nach Abfertigung dieses Hilfesuchenden steckte Frau Dr. die Karte wieder in die Kartothek und zog diejenige des Falles Rita Locher hervor und las... und las. Was, diese Rita Locher, die Dame im schwarzen Schnitthut, konnte Fr. 500,000 erben? Zählt erst 25 Lenze und wohnt gar nicht so weit von hier! Diese genaue Orientierung war für Frau Dr. ein schweres Verhängnis. Nun hieß es doppelt kämpfen und überwinden, wollte sie dieselbe nicht einmal heimlich aufsuchen. Die kommenden Tage jedoch, die das Befinden ihres Gatten namhaft verschlimmerten und zu äußerster Besorgnis Anlaß gaben, verwischten diese neu aufgewühlten Spuren im Gehirn der Frau Dr. sozusagen vollständig. Margot Saxer konnte das Krankenlager ihres Mannes nicht mehr verlassen. Kurz nach 16 Uhr hatte der Arzt dem Patienten eine Einspritzung gemacht, die ihm eine einigermaßen ruhige Nacht bringen sollte.

„Ich würde Ihnen trotzdem raten, am Bett Ihres Gatten Nachtwache zu halten, denn die Krise mahnt zur intensiven Aufsicht!“ orientierte der Arzt Frau Dr. Saxer im Korridor.

„Glauben Sie etwa gar...“ und Tränen des rührendsten Schmerzes rollen über die bleichen, kummerzernagten Wangen der Frau Dr. „Ich habe mein Bestes getan, Frau Dr., aber für den Tod ist leider bis heute noch kein Kraut gewachsen! Doch wollen wir trotzallem die Hoffnung noch nicht aufgeben,